**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
**Herausgeber:** Deutschschweizerischer Sprachverein
**Band:** 6 (1922)
**Heft:** 7-8

## Titelseiten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Sechster Jahrgang.
Nr. 7/8.

# Mitteilungen
des
# Deutschschweizerischen Sprachvereins

Küsnacht (Zürich),
Heu- u. Augstmonat 1922.

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). Druck: G. Iseli, Bern.

## Zur Lage im Allgemeinen Deutschen Sprachverein.

Unsere Mitglieder, die die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins beziehen, finden auf der ersten Seite der beiliegenden Juni-Nummer einen Hilferuf des Vorsitzers dieses Vereins und vernehmen, daß die für das ganze Jahr 1922 vorgesehenen Mittel wegen der Steigerung der Rohstoffpreise und Arbeitslöhne bereits ausgegeben seien, daß also, wenn keine Hilfe komme, dieses Jahr keine Nummer der Zeitschrift mehr erscheinen könne.

Unser Ausschuß hat es für eine Ehrenpflicht gehalten, nach Kräften zu helfen, wenn auch unsere eigenen Kräfte schwach sind und wir selber jedes Jahr betteln gehen müssen. Gut zwei Drittel unserer Mitglieder beziehen die Zeitschrift und sind mit einem Opfer gewiß einverstanden; denn wenn sie damit die Herausgabe auch nur einer weitern Nummer unterstützen, so helfen sie den Fortbestand der Zeitschrift und des ganzen Allgemeinen Deutschen Sprachvereins sichern. In dieser Absicht haben wir eine Spende von 40 Fr. beschlossen und zugleich eine Sammlung an die Hand genommen bei andern Sprachgesellschaften und weitern Freunden unserer deutschen Muttersprache. Die „Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur in Zürich" hat 50 Franken beigesteuert, aus St. Gallen und Aarau sind weitere Beiträge eingegangen. Wir möchten nun aber alle unsere Mitglieder, Bezüger und Nichtbezüger der Zeitschrift, zur Teilnahme einladen und solche, die es sich leisten können und mögen, dringend bitten, ihre Zuschüsse bis Ende Augstmonats unserm Rechnungsführer einzusenden (Postscheck VIII 390, Küsnacht bei Zürich). Vielleicht hat der eine oder andere noch ein paar „vorige" Markscheine, die hier gut verwendet würden.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein, dessen ganzer Bestand gefährdet wäre, wenn seine Zeitschrift einginge, ist sozusagen die deutsche Sprach-Akademie, nur frischer und freier als die französische und als es ein „Reichsamt für deutsche Sprache" sein könnte. Es wäre ein großer Schaden für unsere Sprache, wenn der Sprachverein erschüttert würde. Wir Schweizer sind ja nicht immer alle einverstanden mit dem Geiste, der dort herrscht, aber der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat seinerzeit an der Wiege des Deutschschweizerischen Sprachvereins gestanden, seine „Zeitschrift" ist sozusagen die Mutter unserer „Mitteilungen", und sie zu stützen halten wir in diesem Augenblick für unsere Pflicht. **Der Ausschuß.**

## Unsere Welschlandgänger und ihre deutsche Muttersprache.

Von Friedrich Maibach.

Alljährlich verlassen einige tausend junge Leute beider Geschlechter die deutsche Schweiz, um sich zur Erlernung der französischen Sprache ins Welschland zu begeben. Bei beschränkten Mitteln nehmen sie eine schlecht oder gar nicht bezahlte Stelle als Knechtlein oder Mägdlein an und arbeiten ein Jahr oder länger, nur um sich die fremde Sprache anzueignen. Viele in beschränkten Verhältnissen lebende Eltern entschließen sich bereitwillig zu einem Opfer, das gegenwärtig auf mindestens zweitausend Franken anzuschlagen ist, damit ihr Kind in einer Pension oder Schule des Welschlands französisch lernen kann. — Zum Glück ist die Zeit der Löffel- (d. h. Laffen-) Schleiferei vorüber, da man glaubte, ein junges Mädchen müsse in der Pension neben dem Parlieren noch verschiedene unbrauchbare Unterhaltungskünste und vor allem die „feinen Manieren" lernen — ein bedauerliches Eingeständnis jener Eltern, die nicht imstande waren, ihren Kindern zu Hause ein anständiges Benehmen beizubringen! Heute darf doch gesagt werden, daß die meisten jungen Leute im Welschland in vernünftiger Weise auf eine künftige praktische Berufstätigkeit in Handel, Gewerbe und Verwaltung vorgebildet werden. Das ist auch der Grund, warum die großen Handelsschulen der Westschweiz sich eines immer zunehmenden, übrigens sehr wohl verdienten Zuspruchs erfreuen. An Stelle der Unterhaltungskünste tritt eine vernünftige Sportbetätigung.

Daß die Kenntnis einer zweiten Landessprache für uns Deutschschweizer eine unerläßliche praktische Bedingung ist, daß das Verständnis der andersprechenden Eidgenossen und dadurch eine Stärkung des vaterländischen Gefühls nur durch die Kenntnis ihrer Sprache erlangt, deren praktischer Gebrauch aber nur im betreffenden Gebiet erworben werden kann, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Die Kenntnis des Französischen gehört für einen Deutschschweizer nicht nur zur notwendigsten theoretischen Bildung, sondern ist für die meisten Berufe, von der Kellnerin und der Verkäuferin an, praktisch unerläßlich *). Die Frage, ob es für junge Leute ratsam sei, eine gewisse Zeit im Welschland zuzubringen, braucht also gar nicht gestellt zu werden. Zudem gehört ein solcher Aufenthalt später häufig zu den schönsten Jugenderinnerungen.

*) Wohl doch etwas zu allgemein gefaßt! St.